

25 JAHRE SI

**DIE SPIRALE DER GEWALT IM
NAHEN OSTEN DURCHBRECHEN!**

HILFSTRANSPORT LIPA

VOLLER EINSATZ FÜR SI!

25 Jahre Solidarität International (SI)

**Solidarität ist
die Zärtlichkeit
der Völker**

Che Guevara



SI-NEWSLETTER

**Liebe SI-Mitglieder!
Liebe Leserinnen und Leser!**

Endlich gibt es wieder Lockerungen in der Corona-Pandemie. Wie lange sie Bestand haben werden, ist ungewiss. Zu chaotisch werden nach wie vor die Gegenmaßnahmen durch die Regierung organisiert. Dennoch: Wir haben begonnen, uns den Corona-Winterschlaf aus den Knochen zu schütteln.

Traditionell ist für SI der 1. Mai Gelegenheit, uns zu präsentieren. Das drückt auch unsere Verbundenheit mit der Arbeiterbewegung aus. Viele Gruppen von SI haben das dieses Jahr wieder praktiziert und ihre Flüchtlingsarbeit vorgestellt. Damit hat SI auch einen Beitrag geleistet zur Verteidigung der demokratischen Rechte, gegen Desorganisation und klammheimlichen Versuchen das Demonstrationsrecht mit dem Allerweltsargument „Corona“ zu beschneiden.

Für den 8. Mai 2021, den Tag des Sieges über den Faschismus, hatten wir Aktionen zu „25-Jahre SI“ vorgeschlagen. Das konnte coronabedingt nicht in der gewünschten Breite durchgeführt werden. Erste Aktionen fanden dennoch statt und Berichte davon können Anregung sein, hierzu unsere Aktivitäten zu steigern. Dazu gibt es in diesem Heft unter anderem ein nettes Interview mit Leo und Eva aus Schwäbisch Hall.

Weiter interessant ist der Bericht über „Erste Erfahrungen mit der Unterschriftensammlung für die Kampagne ‚Gib Antikommunismus keine Chance‘“. Die Bundesvertretung unterstützt diese Kampagne ganz im Sinne unseres neuen Programm: „Weltanschaulich offen – überparteilich – internationalistisch – demokratisch – und finanziell unabhängig.“ Immer wieder gibt es Anfeindungen gegen SI wegen „Nähe zur MLPD“. SI lehnt „Unvereinbarkeitsbe-

schlüsse“ gegen Kommunisten ab und ist offen für die Diskussion um eine gesellschaftliche Alternative. Der Bericht liefert viele Argumente für die Auseinandersetzung.

Argumente für die Auseinandersetzung, wie die Welt aussehen kann, liefert auch die Praxis von SI. Aus unserer Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen in Moria/Kara Tepe erfahren wir sozusagen in „Live-Berichten“, wie es die Flüchtlinge schaffen, trotz Mangels an allem, worüber wir hier in Europa gar nicht nachzudenken brauchen, sich zu organisieren, füreinander zu sorgen und auch noch die griechische Gemeinde zu unterstützen. „So kann es auch gehen“, schreibt ein Korrespondent in einem der Berichte aus Kara Tepe, „wenn man Flüchtlinge nicht wie bedürftige kleine Kinder behandelt, sondern als ganz normale Menschen, die, bevor sie die zwölf Kilometer zwischen der Türkei und Lesbos zurückgelegt haben, ihr Leben auch selbst gemanagt haben.“

Die Zusammenarbeit von SI mit der Privatinitiative Lipa, mit Canto Vivo in Peru zu den Gärten der Solidarität und viele kleine und große Hilfsaktionen und Kooperationen auf Augenhöhe, sind weitere Zeugnisse dafür, dass die Menschen ihr Leben selbst „managen“ können und solidarisch miteinander umgehen wollen.

Internationale Solidarität war gefragt, um den Protest des Volkes in Kolumbien zu unterstützen. Dort erreichte eine breite Volksbewegung, dass die Regierung ihr „Reformpaket“ - Steuererhöhungen für die Menschen – teilweise zurücknehmen musste. In Solidarität mit dem palästinensischen Volk gegen die zionistische Apartheid haben viele unserer Ortsgruppen Aktionen initiiert oder unterstützt. Die Bundesvertretung hat eine Solidaritätserklärung veröffentlicht. Zugleich lehnt SI jeden Antisemitismus ab, wie er von rechten und religiös-reaktionären Kräften betrieben wird. Ebenso kritisieren wir die heuchlerische

Fortsetzung Seite 2 >>

Haltung der Bundesregierung, jeden Protest gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der israelischen Regierung als „Antisemitismus“ zu diffamieren.

Mit unserer Homepage sind wir wieder ein Stück weiter gekommen. Es fand eine Schulung der Betreuer statt, wodurch wir unsere Arbeit an der Homepage weiter festigen konnten. Eine interessante Frage spielte die Einheitlichkeit unserer Seite. So war zunächst ein Button zu „25-Jahre-SI“ oben links auf der Homepage. Er wurde nun ersetzt durch einen weiteren Eintrag im „Slider“ - der Diaschau – im Kopf unserer Seite. Auch sonst wurden weitere Verbesserungen und Anregungen aufgegriffen. Die Redaktion würde sich über Rückmeldungen zur Homepage freuen.

In diesem Sinne,
wünscht eine interessante und spannende Lektüre des Juli Newsletters,

Eure Redaktion

TERMINE DER BUNDESVERTRETUNG FÜR DAS JAHR 2021

BV-Sitzungen:
17./18.07.2021 Berlin
16./17.10.2021 Duisburg
29./30.01.2022 Duisburg

GEST-Sitzungen:
19.09.2021 Mainhardt
09.01.2022 Kassel

Regionaltreffen:
14.11.2021

weitere Termine:
27./28.08.2021 Rebellisches Musikfestival,
in Gelsenkirchen, Revierpark Nienhausen

15.09.2021 Redaktionsschluss Newsletter 4/2021

Der Freundeskreis Flüchtlingssolidarität informiert

In Bremen gab es am 29. März erneut eine Protestdemonstration von geflüchteten Müttern, die Papierre für ihre in Bremen geborenen Kinder fordern:

Dazu rief die mit dem Freundeskreis verbundene Gruppe „Together we are Bremen“ auf und bittet um finanzielle Unterstützung für Materialien wie Transparentstoff und Farbe für diese und andere Demonstrationen.

Konto Sparkasse Bremen, Anna Meyhofer,
IBAN: DE16 2905 0101 0012 8195 61



Bildversteigerung bringt 200 € für Gesundheitszentrum in Kobanê

„Ich bin happy!“ schreibt der Maler Marco Schaub aus Gera. Er hat allen Grund dazu. Hat doch die Versteigerung eines von ihm gemalten Acryl-Bildes mit dem Thema „Canê, Canê“ über eBay 200 € eingebracht. Sie gehen zu 100% an das Gesundheitszentrum in Kobanê, vermittelt durch „Solidarität International“.

Das Bild bezieht sich auf das kurdische Volkslied von S. Perwer. Der Inhalt wird in verschlüsselter Form verbunden mit dem kurdischen Befreiungskampf, dem Leben und der Liebe. Der 14-jährige Emilian aus Berlin gestaltete einen Werbe-Trailer für YouTube, untermalt von dem Lied. Der große Kinderchor der kurdischen Gemeinde in Berlin „Koma Zaroken Roje“ (Sonnenkinder) singt hier, begleitet von der NümmesBand und der internationalen Musikgruppe nupelda die deutsche Fassung von Karl Nümmes. Dann rührten SI, Nümmes und der Maler selbst kräftig die Werbetrommel, so dass in weniger als 7 Tagen letztlich 200 € ersteigert wurden. Interessanterweise bleibt das Bild in Gera, der Stadt des Malers Marco, aber auch der Stadt von Otto Dix, der sich vielleicht auch an solch einer Aktion beteiligt hätte, würde er noch leben.

Zum aktuellen Bild-Lied-Trailer:
<https://youtu.be/njSEgCMPQhI>

(kn)

Bericht über die Spendeneingänge bis zum 12.06.2021

Spenden Rojava: Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG:	235.307,46 €
Übergeben:	235.307,66 €
Noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2021:	1.296,78 €

Kobanê Ökologischer Wiederaufbau (seit 9/2015)

EINGANG:	146.870,67 €
übergeben:	143.349,71 €
noch zur Übergabe:	3.520,96 €
Eingang 2021:	0,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	648.743,54 €
Übergeben:	645.222,78 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobanê, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobanê Hand in Hand, Kobanê Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	200.812,40 €
Übergeben:	90.812,40 €
Noch zur Übergabe:	110.000,00 €
Eingang 2021:	2.819,00 €

Hilfsfond dem. Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	8.848,63 €
Übergeben:	3.500,00 €
noch zur Übergabe:	5.348,63 €
Eingang 2021:	86,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa/ Freundeskreis Flüchtlingsolidarität (seit 05/2018)

Eingang:	21.515,20 €
übergeben:	15.760,86 €
noch zur Übergabe:	5.754,34 €
Eingang 2021:	3.608,15 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH(seit 06/2020)

Eingang:	5.203,11 €
Übergeben:	4.000,00 €
noch zu Übergabe:	1.203,11 €
Eingang 2021:	1.250,90 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	116.634,98 €
Übergeben:	116.633,98 €
noch zu Übergabe:	0,17 €
Eingang 2021:	12.016,15 €

Hilfsfond dem. Rechte Asyl

EINGANG:	7.462,63 €
Übergeben:	6.875,41 €
noch zur Übergabe:	587,22 €
Eingang 2021:	12,50 €

Das Haus der Solidarität

(seit 8/2015)	
EINGANG:	116.387,81 €
Übergeben:	111.877,42 €
Noch zur Übergabe:	4.510,39 €
Eingang 2021:	1.950,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	84.717,05 €
Übergeben:	84.310,79 €
noch zur Übergabe:	406,26 €
Eingang 2021:	406,26 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt (seit 06/2019)

Eingang:	4.197,00 €
Übergeben:	3.306,00 €
Noch zur Übergabe:	890,50 €
Eingang 2021:	65,00 €

Reha Jenin/Al Jaleel Society

EINGANG:	8.391,84 €
Übergeben:	7.906,47 €
noch zur Übergabe:	485,37 €
Eingang: 2021:	902,79 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	6.753,06 €
Übergeben:	6.743,06 €
Noch zur Übergabe:	10,00 €
Eingang 2021:	10,00 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	5.313,96 €
übergeben:	5.306,70 €
noch zur Übergabe:	7,26 €
Eingang 2021:	3.005,04 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	8.534,53 €
Übergeben:	4.920,00 €
noch zur Übergabe:	3.614,53 €
Eingang 2021:	775,86 €

Homepage (seit 07/2020)

Eingang:	2.681,70 €
Eingang 2021:	444,00 €

Indonesien (seit 02/2011)

Eingang:	0.648,61 €
Übergeben:	19.967,11 €
noch zu übergeben:	681,50 €
Eingang 2021:	476,00 €

Indonesien Suppenküche (seit 07/2020)

Eingang:	2.140,00 €
Übergeben:	1.900,00 €
Noch zu übergeben:	240,00 €
Eingang 2021:	1070,00 €

Hilfstransport Lipa (seit 04/2021)

Eingang:	2.339,05 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	2.339,05 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir **Eure vollständige Adresse** (falls uns noch nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

Die Spirale der Gewalt im Nahen Osten durchbrechen!

SI ist solidarisch mit dem palästinensischen Protest gegen Zwangsräumungen – gegen jeden Antisemitismus!

Bei der Beurteilung der Eskalation der Gewalt in Israel, der West-Bank, Gaza und Ost-Jerusalem wird oft vorschnell die Hamas als der Schuldige ausgemacht, aber die Ursache der Gewalt nicht benannt. Dass es in Abständen von wenigen Jahren immer wieder zu Raketenangriffen auf Israel und Bombardierungen von Gaza kommt, zeigt doch nur, dass sich an den Ursachen des Konflikts nichts geändert hat.

Die Situation gleicht einem Dampfkessel, dessen Druck seit Beginn der israelischen Besatzung 1967 kontinuierlich steigt und täglich durch die Zwangsräumungen, Vertreibungen, Hauszerstörungen, Schikanen an Checkpoints etc. erhöht wird. Obwohl die PLO sich schon 1993 (im Rahmen der „Oslo-Verhandlungen“) mit 22% des ehemaligen Palästina zufrieden gegeben hat, ist Israel nicht bereit, die völkerrechtswidrige Besatzung aufzugeben, sondern hat im Gegenteil eine Annexion weiter Teile der Westbank angekündigt und mit dem Nationalstaatsgesetz von 2018 untermauert, dass Palästinenser auch in Israel keine gleichwertigen Bürger sind. Die israelische Regierung torpediert die Gründung eines lebensfähigen Staates in dem besetzten Gebieten von 1967, lehnt aber auch einen demokratischen Staat für beide Völker vehement ab. Dies vergrößert die Hoffnungslosigkeit der Palästinenser, denen Selbstbestimmungsrecht und wirtschaftliche Entwicklung vorenthalten wird. All dies ist auch eine Form von Gewalt, die zuletzt in der Zwangsvertreibung von Familien in Sheikh Jarrah zum Ausdruck kommt oder in den Zugangsbeschränkungen zur Al-Aksa Moschee für Gläubige. Das brachte den Dampfkessel zum Überkochen.

Die Hamas nahm diese jüngsten israelischen Maßnahmen zum Anlass, Israel ein Ultimatum zu stellen und

begann dann mit Raketenangriffen. Wir verurteilen die allnächtlichen, offenkundig unverhältnismäßigen Bombardierungen des Gazastreifens durch das israelische Militär, bei denen Zivilisten, Frauen und viele Kinder getötet, verletzt und auf Lebenszeit traumatisiert werden. Wir verurteilen ebenso die Raketenangriffe der Hamas auf israelische Städte, die zivile Opfer in Kauf nehmen. Deutschland, die EU und die USA tragen eine Mitverantwortung an der Gewalt im Nahen Osten, weil sie Israels Besatzung und die damit einhergehende tägliche Verletzung der Menschenrechte seit vielen Jahren tolerieren. „Uneingeschränkte Solidarität mit Israel“ bedeutet Unterstützung eines Regimes, das für Landnahme, Siedlungsbau und Vertreibung verantwortlich ist und das Human Rights Watch und B'Tselem einen Apartheidstaat nennen.

Die Spirale der Gewalt kann nur durchbrochen werden, wenn Deutschland und die Weltgemeinschaft Druck auf Israel ausüben, damit die Besatzung beendet wird. Und wenn Deutschland so weiter handelt, gibt es wieder eine Katastrophe gegenüber den Palästinensern. Ich bitte Sie Ihre Gesetze zu nutzen für Demokratie und Menschenrechte, und nicht für bestimmte Menschen, sondern für alle gleich.

Wir fordern die Bundesregierung auf, auf Israel einzuwirken mit folgendem Ziel:

- a- Ende der Zwangsvertreibungen und des Landraubs (wie in Sheikh Jarrah und in der Westbank)
- b- Aufhebung der Blockade des Gazastreifens
- c- Ende der israelischen Besatzung der Westbank, Gazas, Ost-Jerusalems und der Golanhöhen.
- d- Einhaltung völkerrechtlicher Verpflichtungen

Khaled Tatour 10.6.2021

Spenden Sie für die Al-Jaleel Society zur medizinischen Rehabilitation von Opfern der israelischen Besatzungspolitik im Flüchtlingslager Jenin!

Seit einer Woche branden breite Proteste der palästinensischen Bevölkerung in Jerusalem und anderen Städten auf gegen Zwangsräumungen des israelischen Staates. Reaktionäre und faschistische israelische Siedler provozieren während des muslimischen Fastenmonats Ramadan und zeitlich unmittelbar vor dem Nakba-Tag, der im Zeichen des palästinensischen Widerstands gegen die israelische Siedlungs- und Apartheidspolitik steht. Israelisches Militär trampelt durch Stätten des Glaubens. Zig palästinensische Familien stehen ohne Wohnung und Bleibe da, während Ministerpräsident Netanjahu in Feldherrenpose ihrer spottet.

Für Netanjahu und die israelischen Zionisten sind der Raketenbeschluss israelischer Städte und Zivlbauten durch die religiös-fanatische Hamas der willkommene Hintergrund für eigene, weitaus massivere Bombardierungen ziviler Ziele. Sie werden scheinheilig als „Ausschaltung von Hamasführern“ kaschiert.

„Solidarität International e.V. (SI)“ ist solidarisch mit dem gerechten Protest des palästinensischen Volkes gegen Zwangsräumung und Terror.

Zugleich verurteilt SI jeden Antisemitismus.

Antisemitismus ist die reaktionär-faschistische Ideologie, die Menschen nach angeblich höheren und niederen Rassen einteilt. Für SI gibt es keine Menschen erster und zweiter Klasse.

Ebenso weist SI die heuchlerische Gleichsetzung von Kritik an der israelischen Politik mit Antisemitismus zurück, wie sie in bundesdeutschen Medien und Politik betrieben wird. Netanjahu und seine reaktionärfaschistoide Regierungsclique sind Machtpolitiker der übelsten Art. Sein eigenes Volk nennt ihn „Crime-minister“, in Anerkennung zahlreichen Korruptionsvorwürfe gegen ihn. In Israel selbst gibt es unzählige Proteste und Gegenstimmen gegen die Zwangsräumungen.

SI unterstützt die Proteste gegen Zwangsräumungen – und verurteilt jeden Antisemitismus! SI beteiligt sich nach Kräften an den an diesem Wochenende stattfindenden Protesten und Demonstrationen und verteidigt dabei das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes.

Wir rufen auf für Spenden für die Opfer der menschenfeindlichen israelischen Regierungspolitik gegen die palästinensische Bevölkerung:

Spenden Sie für die Arbeit der Al-Jaleel Society – AJS!

SI garantiert: Jeder Cent kommt an!

Unser Partner: Die Al-Jaleel Society for Care and Community Based Rehabilitation (Verband für Pflege und gemeindebasierte Rehabilitation) – AJS

Die AJS wurde 1991 im Flüchtlingslager Jenin gegründet. Die Bewohner selbst organisierten hier die Hilfe für unterschiedliche Personengruppen. Dazu wurden verschiedene Säulen der Arbeit entwickelt:

In zahlreichen Gemeinden wurden Projekte durchgeführt, um das Bewusstsein über Menschen mit Behinderung zu schärfen. 2004 wurden 55 Seminare, Workshops, Treffen, Lehrgänge und Studien durchgeführt, um die Integration und Akzeptanz für Menschen mit Behinderung zu verbessern. Das Hausbesuchsprogramm bietet im Bezirk Jenin therapeutische Hausbesuche für Menschen an, die aufgrund der Schwere der Behinderung, Entfernung, Straßenblockaden und

mangelnden Transportmöglichkeiten nicht in das Therapiezentrum kommen können.

Rund 450 Kinder werden durch das Projekt „Cerebralparese“ betreut. Spezielle Rehamaßnahmen und Physiotherapie sollen Kinder und deren Familien helfen, mit den erhöhten Anforderungen des Alltags umgehen zu können.

Mit dem Gemeinde-Reha-Programm werden 150 Behinderte betreut, die spezielle Unterweisungen durch Fachkräfte brauchen.

350 Häuser und öffentliche Gebäude wurden behindertengerecht umgebaut.

Das Komitee organisiert Rollstühle, Gehhilfen und Prothesen für Menschen mit Behinderung in den Bezirken Jenin, Tulkarem und Nablus. Seit 2005 wurde mit dem Bau von Prothesen begonnen. Die Fachkräfte wurden im Ausland ausgebildet.

Spendenkonto:

Solidarität International (SI) e.V.
Frankfurter Volksbank
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84
Stichwort Jenin

Weitere Informationen und die genaue Projektbeschreibung unter www.solidaritaet-international.de
Kampagnen und Projekte

Solidaritätserklärung

Unser SI-Gründungsmitglied Hans Roth aus Kassel ist im April zum zweiten Mal zum Ortsvorste - her des Kasseler Stadtteils Rothendit-mold mit acht von neun Stimmen des Ortsbeirates wieder gewählt worden. Dazu gratulieren wir ihm ganz herzlich. Er ist Mitglied des Wahlbündnisses AUF-Kassel und auch als Mitglied der MLPD bekannt.

In der Ausgabe vom 08.05.2021 der regionalen Zeitung HNA (Hessisch-Niedersächsische Allgemeine) wird ihm von einem „Bündnis gegen Antisemitismus Kassel“ der Vorwurf gemacht, als Mitglied MLPD einer Partei anzugehören, die u.a. „mit israelfeindlichen Terrorgruppen zusammenarbeitet“. Hinter dieser Hetze, die von der HNA weitergetragen wird, stehen vor allem sogenannte „Antideutsche“. Mit diesem und weiteren Vorwürfen verleumdete sie nicht nur Hans Roth und die MLPD, sondern jegliche Kritik an der israelischen Siedlungs- und Besatzungspolitik. Sie ist die Ursache für die aktuell immer schwereren militärischen Kämpfe mit hunderten Toten und Verletzten

vor allem unter der Zivilbevölkerung sowohl auf der palästinensischen, als auch auf der israelischen Seite.

In SI tragen Mitglieder der MLPD, wie Hans Roth, gleichberechtigt mit anderen die Solidaritätsarbeit. Bei einzelnen Projekten findet eine Zusammenarbeit mit der MLPD statt. SI ist ein überparteilich und weltanschaulich offener Verband, der die Solidarität und Hilfe mit Menschen und ihren Organisationen praktiziert, die auf Selbsthilfe und Selbstorganisation und auf ihren Kampf um Selbstbestimmung und -befreiung gerichtet sind. Deshalb unterhält SI eine Partnerschaft mit der Al-Jaleel Society im palästinensischen Flüchtlingslager Jenin, die Opfer der israelischen Besatzungspolitik medizinisch behandelt.

Die Motive von Antideutschen dagegen sind deshalb nur zu durchschaubar, soll doch die Kritik an der israelischen Besatzungspolitik als unberechtigt dargestellt und der Kampf der Palästinenser um ihre

Fortsetzung Seite 6 >>

Selbstbestimmung heruntergezerrt werden auf die Stufe von blindwütigem, schädlichen Terrorismus. Der Vorwurf im Artikel, dass Hans Roth oder die MLPD eine menschenver - achtende Politik vertreten, widerspricht jeder Realität. Sie ist antikommunistisch motiviert.

„SI ist weltanschaulich offen - überparteilich – internationalistisch – demokratisch (...), Faschismus, Rassismus, religiöser Fanatismus, Antisemitismus und Antikommunismus haben keinen Platz in SI“ (SI-Programm). In diesem Sinn erklären wir unsere Solidarität mit Hans Roth und verwahren uns gegen die Antisemitismuskwürfe gegen ihn und die MLPD.

Wir rufen auf zu Spenden für die Al-Jeelal Society zur medizinischen Rehabilitation von Opfern der Besatzungs- und Apartheidspolitik der israelischen Regierung.



SOLIDARITÄT
INTERNATIONAL

SPENDEN BITTE AUF DAS SPENDENKONTO VON SI BEI
DER FRANKFURTER VOLKSBANK
IBAN: DE66 5019 0000 6100 8005 84
STICHWORT: JENIN

Im Auftrag der Bundesvertretung

**Renate Radmacher, Ute Kellert, Waltraut Bleher,
Armin Kolb, Axel Kassubek**

Korrespondenz Kassel, Volksbücherei International

Erklärung der Deutsch-Palästinensische-Gesellschaft Kassel vom 27. Mai 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der andauernden Kriegshandlungen in Palästina-Israel und den hiesigen Reaktionen darauf erklärt die Deutsch-Palästinensische-Gesellschaft, Regionalgruppe Kassel:

Da wir uns grundsätzlich für gleiche Rechte aller Menschen einsetzen und die Beachtung des Völkerrechts fordern, lehnen wir jede Form von Antisemitismus, Islamophobie und Rassismus ab.

Wir lehnen es ebenso ab, wenn Kritik an der Staatspolitik Israels undifferenziert als antisemitisch bezeichnet wird und Menschen, die solche üben, als Antisemiten diskreditiert werden.

Pauschale Diffamierungen von Menschen, die aus arabischen Ländern kommen, als antisemitisch qua Herkunft und Erziehung, sind rassistisch und bedienen rechte und fremdenfeindliche Kräfte. Diese Vorgehensweise führt nicht zu einer Annäherung von verschiedenen Kulturen, sondern vertieft Spaltungen und schafft Ausgrenzungen. Es ist in diesem Zusammenhang erschreckend, wie wenig Empathie dem Leiden der palästinensischen Zivilbevölkerung entgegengebracht wird.

Wenn wir uns für einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten einsetzen wollen, dann müssen wir die Ursachen für die Gewalt verstehen, um dazu beitragen zu können, diese zu bekämpfen. Einseitige Schuldzuweisungen helfen nicht.

Für uns heißt das: Die Besatzung und die Blockade Gazas müssen beendet und alle Gesetze, die die arabische Bevölkerung diskriminieren, müssen abgeschafft werden. Dazu gehört auch, dass das 2018 von der Knesset verabschiedete Nationalitätengesetz, das nur den Menschen in Israel, die jüdischer Herkunft sind, ein Selbstbestimmungsrecht einräumt, abgeschafft werden muss. Nur wenn alle Menschen, die in Gaza, in Jerusalem, in der Westbank und in Israel leben, den gleichen Zugang zu allen gesellschaftlichen Ressourcen haben, sich frei bewegen können und die gleichen politischen und sozialen Rechte haben, ist ein Weg zu einem dauerhaften Frieden möglich.

Die DPG - Kassel unterstützt deshalb solche Gruppen der Zivilgesellschaft in Israel und Palästina und auch in Deutschland, die nach einem gemeinsamen Weg und einer gemeinsamen Lösung suchen.

Mitglieder unserer Gruppe sind deshalb auch Teilnehmer*innen des „Bündnisses für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern (BIP e. V.)“. Wir teilen deren Einschätzungen und bitten Sie deshalb die folgende Erklärung zur Kenntnis zu nehmen.

Zu persönlichen Gesprächen sind wir gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen

**Deutsch-Palästinensische-Gesellschaft,
Regionalgruppe Kassel**

Pressemitteilung des Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International

21.3.2021

Zum Urteil des Verwaltungsgerichts Stuttgart – bekannt gemacht durch die PM des Verwaltungsgerichts vom 17.3.21 - in der Klage Alassa Mfouapon gegen das Land Baden-Württemberg

Die Verhandlung wurde von bundesweiten Protesten gegen die aktuelle Flüchtlingspolitik begleitet – nicht nur gegen die wieder aufgenommenen, teilweise völlig unverständlichen und inhumanen Abschiebungen der letzten Zeit, sondern auch gegen die europäische Flüchtlingspolitik, die auf den Ausbau von Abschottung, Abschreckung und Verhinderung von Flucht bis hin zu „Pushbacks“ im Mittelmeer abzielt.

Der Klage auf Feststellung der Rechtswidrigkeit des Polizeieinsatzes in der Landeserstaufnahmeeinrichtung Ellwangen (LEA Ellwangen) wurde vom Gericht in wichtigen Teilen stattge-

geben: Das Urteil stellt fest, dass der Polizeieinsatz, so weit er den Kläger Alassa Mfouapon betraf, rechtswidrig war. Da aber alle Einwohner der Landeserstaufnahmestelle in dieser Nacht ähnlich behandelt wurden, würde sich daraus nach gesundem Menschenverstand ergeben, dass der gesamte Einsatz rechtswidrig war. Den Standpunkt des Rechtsanwaltes und auch anderer Gerichte in Deutschland, dass es sich bei einem Zimmer in einer Flüchtlingsunterkunft um eine Wohnung handelt, für die der Schutz des Artikel 13 GG zur Unverletzlichkeit der Wohnung gilt und daher vor einer Durchsuchung ein Durchsuchungsbefehl nach klaren Kriterien erforderlich ist, hat das Gericht aber abgelehnt. Allerdings wurde die Berufung vor dem Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim zugelassen. Dazu wird weiter vor Gericht gestritten werden.

Ob ein Flüchtling u. a. das Recht auf sichere Wohnung hat oder nicht, ist auch Gegenstand eines Eilantrags der Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) gegen die Hausordnung der Erstaufnahmeeinrichtung Freiburg beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg. Sie klagt gemeinsam mit Aktion Bleiberecht Freiburg, Pro Asyl, dem Flüchtlingsrat Baden-Württemberg und vier Geflüchteten. Sarah Lincon, Juristin und Verfahrenskoordinatorin der GF sagt dazu: „Es gibt wenige Orte in Deutschland, wo Grundrechte so wenig gelten wie in Geflüchtetenunterkünften. Die Landesregierung schränkt zentrale Rechte in den Einrichtungen unverhältnismäßig ein – und das ohne jede gesetzliche Grundlage.“

Die menschenunwürdige Behandlung von Flüchtlingen muss aufhören!

„Sängerin aufgrund Gesang auf kurdisch bestraft IGFM weist auf die dramatische Lage politischer Gefangener in Türkei hin!

Wie schon im SI newsletter berichtet, unterstützen wir von SI Stuttgart eine Postkarten- und Briefaktion an kurdische Frauen in türkischen Gefängnissen. Über eine Gefangene – Nudem Durak – der wir schreiben, berichtet nun die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGMF):

„Frankfurt am Main/ Bayburt, 11. Juni 2021 – Die kurdische Sängerin Nüdem Durak wurde mit einer Kontaktsperre bestraft, weil sie

im Gefängnis ein Lied auf Kurdisch gesungen hat. Der wöchentliche Telefonkontakt mit ihrer Familie wurde ihr daraufhin untersagt, wie die Familie am 9. Juni mitteilte. Die 1988 geborene Kurdin wurde im Juli 2016 zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) verurteilt die Kriminalisierung der kurdischen Sprache und fordert die türkische Regierung auf, die Kultur und Spra-

che von Minderheiten zu respektieren und Nüdem Durak freizulassen. Nüdem Durak ist eine von zehn politischen Gefangenen, für die sich die Gefängnispost-Initiative der IGFM durch Briefmarken aus Künstlerhand einsetzt.“

Details: <https://www.igfm.de/kurdische-saengerin-nudem-durak-wegen-gesang-im-gefaengnis-bestraft/>

Susanne, SI Stuttgart

Eine gute Aktion zur Unterstützung der Selbstorganisation der Flüchtlinge hier in Deutschland und in den Flüchtlingslagern

1. Mai 2021: Wir von SI Stuttgart und vom Freundeskreis Flüchtlings-solidarität planten zum ersten Mal auf unserem SI-Ortstreffen eine gemeinsame Aktion. Auch die Vorarbeit teilten wir unter uns allen auf, so dass es eine echte Gemeinschaftsarbeit wurde.

Ich hatte mir am 1. Mai das Plakat zu Moria/KaraTepe mit Fotos vom Lager zu Unterricht, Erster Hilfe, Elektrikerarbeiten und Aufräumen umgehängt. Am Treffpunkt waren schon zwei Flüchtlinge mit ihrem Transparent zur Völkerfreundschaft. Gleich kamen mehrere Bekannte auf mich zu und warfen Münzen in die Dose, so dass sie rasselte. Das war schon mal ein erhebendes Gefühl. Ich steckte mir die SI-Fahne auf den Rücken, um die Hände frei zu haben und

sprach die Leute an: Über die Hilfe zur Selbsthilfe in Moria/KaraTepe. Über die selbständige Organisation der Flüchtlinge in Ellwangen. Über den Sieg bei Alassas Prozess um das Grundrecht auf Unverletzlichkeit der Person. Über die Klage von SI gegen die Großen der EU-Politik, die verantwortlich sind für den Tod und das Elend von so vielen Menschen. Und über das SI-Prinzip: Jeder gesammelte Cent kommt beim angegebenen Empfänger an. Auch die Frage des Transports nach Lipa war in den Gesprächen wichtig.

Das Echo war begeistert: Die Leute sahen das Plakat und freuten sich über unsere Aktion, wenn sie nicht ihren Geldbeutel zückten, sagten sie mit Bedauern ab, oder aber sie riefen ihre PartnerInnen,

dass sie spenden sollten. In über zwei Stunden habe ich keine einzige abweisende Antwort erhalten. Das ist mir schon lange nicht mehr passiert; vor allem nicht, seit SI ja auch die antikommunistische Hetze mit abbekommen hat, nur, weil wir uns als überparteiliche Organisation nicht von demokratischen Parteien, also auch nicht von Kommunisten, abgrenzen.

Am Ende waren über 100 € in meiner Dose. Insgesamt haben wir 175 € gesammelt und 82 Euro durch den Verkauf selbstgebastelter Ketten mir kleinen Fäusten eingenommen. So haben wir den Flüchtlingen geholfen und die Flüchtlinge uns: bei der Bekanntmachung und Verbreitung der internationalen Solidarität. Das war eine schöne Erfahrung!

Solidarität International Braunschweig aktiv am 1. Mai



Dieses Jahr fand wieder eine DGB-1.Mai-Demo statt, nachdem sie letztes Jahr abgesagt worden ist. Normalerweise sind wir am 1. Mai als SI-Gruppe hauptsächlich bei dem Internationalen Fest im Bürgerpark mit einem Stand dabei. Dieses fiel aber diesmal coronabedingt aus.

Wir hatten unser Transparent zur Solidarität mit den Flüchtlingen dabei und machten auf die Klage von SI vor dem EUGH zu den Verbrechen gegen die Menschlichkeit an den EU-Außengrenzen aufmerksam. Als Aktivität haben wir während der Auftakt- und der Abschlusskundgebung Unterschriften für die Petition für die Rückholung der Flüchtlingskinder aus Albanien gesammelt. Es ergaben sich einige interessante Gespräche und 30 Unterschriften kamen zusammen.

Bei den Reden bei den beiden Kundgebungen war auffällig, dass der Kapitalismus stark in der Kritik stand, ohne dass jedoch klare Alternativen genannt wurden. Die DGB-Jugend forderte die Freigabe der Patente auf Corona-Impfstoff, damit weltweit genug Impfstoff produziert werden kann.

Wir fanden es eine gute Gelegenheit, endlich mal wieder als SI-Gruppe zusammen aktiv zu sein und planen auch noch weitere Aktionen.

Ngenyi-Volkshochschulzentrum im Kongo



Das Gästehaus erhält einen robusten Boden, der gut zu reinigen ist: Bodenplatten werden verlegt.



Powerfrauen machen Kopfarbeit: Die schweren Steine für den Boden werden vor Ort gebracht. Das ist immer noch meistens Frauensache...



Im Mai erreichen uns schlechte Nachrichten unserer Partner im Kongo: Es ist Regenzeit und ein heftiger Sturm hat einen Teil des Daches vom Neubau herunter gerissen. Die Mauern aus Lehmziegeln drohen aufzuweichen und einzustürzen.



Das Wellblech ist nicht mehr verwendbar, ein Teil des Daches muss neu gedeckt werden.



Der VFI Kongo sammelt Spenden und unterstützt damit, dass das Dach schnell repariert werden kann. Ein Dachdeckermeister in Deutschland, der mit SI befreundet ist, gibt außerdem wertvolle Ratschläge, wie das Dach stabiler und damit sicherer vor künftigen Stürmen gemacht werden kann.

Projektbericht

"Hilfstransport Lipa"

"Erfolg"! Das ist der Begriff, mit dem sich der gemeinsame Hilfstransport der Privatinitiative von Sandra Schoon und Meik Schöpping und dem wertvollen Partner Solidarität International e.V., für die Menschen auf der Flucht in Lipa mit nur einem Wort beschreiben lässt!

Wie geplant und trotz sehr herausforderndem Zeitplan, konnte der dringend erwartete Hilfstransport ins europäische Elendslager Camp Lipa, an der bosnischen EU- Außengrenze nach Kroatien, zu den gestrandeten Flüchtlingen der Balkanroute, am 06.05.2021 von Wuppertal aus, Richtung Südosten, starten.

Dieser Erfolg war sowohl durch die beeindruckende Unterstützung unserer Freunde von Solidarität International e. V. (SI), als auch der spontanen und flexiblen Transportkooperation mit dem Aachener Netzwerk für Humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e. V., unter Leitung von Helmut Hardy, überhaupt möglich.

Solidarität International e. V. (SI) teilte nicht nur offiziell die Gemeinnützigkeit in diesem gemeinsamen Hilfsprojekt, sondern unterstützte das Projekt auch im Vorfeld absolut vorbildlich, bei der Veröffentlichung, dem Spendenaufruf, der Spendenkontoführung und der Vermittlung der Kooperationspartner vor Ort.

Das Aachener Netzwerk für Humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e. V., ermöglichte den gemeinsamen Transport durch maßgebliche Versorgung der bedarfsorientierten Sachspenden und Hilfsgüter, die offiziellen Transportbegleitdokumente, sowie die operative Transportteilfinanzierung durch die Kostenbeteiligung.

So konnten wir freundlicherweise, alle bereits im Vorfeld kommissionierten Hilfsgüter am Abfahrtsdatum, im

Wuppertaler Warenlogistiklager von "Willkommen in Cronenberg" verladen und direkt im Anschluss mit 14 Paletten und 14 Big packs Hilfsgütern Richtung Lipa starten. Unserer besonderer Dank an dieser Stelle an Bart von "Willkommen in Cronenberg"!

Nach intensiver Angebotsakquise, konnten wir kurz vor Transportdatum, noch eine sehr günstige LKW-Vermietung in Wuppertal sichern. Leider war dies offenbar auch der Grund, dass bereits nach 380 Km, kurz hinter Würzburg, noch am Abfahrtstag, erst einmal das vorläufige Ende des Hilfstransportes eintrat. Es war großes Glück im Unglück, denn der angeblich tags zuvor "durchgecheckte" LKW, hatte alle bis auf einen Radbolzen der Vorderräder locker. Ohne die entsprechende Aufmerksamkeit und schnelle Reaktion auf die Vibrationen, hätte es, wie vom ADAC- Service und der anschließenden Reparaturwerkstatt bestätigt, zu einer schweren Katastrophe auf der A3 bei Haidt-Süd kommen können.

So mussten wir dort auf dem Parkplatz im LKW übernachten und am nächsten Tag mit dem nächstgelegenen Pannenservice und provisorisch nachgezogenen Radbolzen erst einmal für 1,5 Tage in die Werkstatt, da die Radbolzen und die Felge ausgeschlagen waren. Dank des unbeschreiblichen Einsatzes und Engagements der Familie KFZ Herberts bei Geiselwind, konnten wir den Hilfstransport bereits am Morgen des 08.05.2021 nach Österreich, bis in die Steiermark fortsetzen.

Zu unserer Verwunderung wurden bei der Ein- und auch bei der Ausreise, sowohl nach Österreich, als auch in alle folgenden Länder bis nach Bosnien, anders als medial und politisch veröffentlicht, zu keinem Zeitpunkt PCR - Tests benötigt oder kontrolliert. Was jedoch mit großer Gründlichkeit auf dem Rückweg nach

Deutschland an jeder Grenze kontrolliert wurde, war die Mitführung "blinder Passagiere". Dies führte zu kilometerlangen Staus an den Grenzübergängen. Covid 19 war allerdings von keinerlei Interesse!

Unsere Kooperationspartner vor Ort in Bihać (Bosnien) waren das Rote Kreuz Bihać, als verbleibende Hilfsorganisation in humanitärer Versorgungsverantwortung von Camp Lipa und Compass071 Sarajevo, für die diese Hilfsgüter über den offiziellen Import, durch das Rote Kreuz Bihać, entsprechend vorkommissioniert und zugeteilt wurde. Leider zog Compass071 Sarajevo, zwei Tage vor Transportbeginn die schriftliche Zusage und den Bedarf überraschend zurück, so dass der gesamte Umfang unserer Hilfsgüter über das Rote Kreuz Bihać den notleidenden Menschen auf der Flucht im Camp Lipa zu Gute kommen wird.

Durch den Zeitverlust der LKW- Reparatur erreichten wir die Kroatische EU-Außengrenze erst am Sonntagabend, statt wie geplant am Samstag. Die bosnischen Zollbehörden waren geschlossen und so waren wir gezwungen, den LKW an der bosnischen Grenzstation bis zum Folgetag abzustellen und in Bihać zu übernachten. Am nächsten Tag konnten wir nach vielen Stunden Bearbeitungsdauer des Zolls, mit den genehmigten Zolldokumenten unseren Hilfstransport nach Bihać fortsetzen.

Dort wurden wir im Logistiklager des Roten Kreuz Bihać sehr herzlich empfangen. Die Entladung des LKWs verlief zügig und unkompliziert. Es waren viele helfende Hände vor Ort, so dass alle Hilfsgüter schnell einen Platz in der Lagerhalle fanden. Anschließend folgte ein geselliges Mittagessen mit intensiven Gesprächen in deren Verlauf wir die Möglichkeit hatten uns über die Versorgungssituation der Geflüchteten zu informieren. Später kamen noch Mitarbeiter des mobilen Teams dazu, die die Geflüchteten

außerhalb des Lagers in den Wäldern des Grenzgebietes versorgen und sie berichteten von Ihrer Arbeit.

Nach regem Austausch und gutem Essen wurden Gruppenfotos gemacht. Die Freude und Dankbarkeit der Empfänger über diesen Transport war groß und spürbar. Leider konnten wir nicht ins Lager Lipa, da die Zufahrtsstraße nach Lipa, (bestehend aus einem Haus), sowie das Lager Lipa selbst, militärisch abgeriegelt und kontrolliert wird. Um Zugang zu erhalten, benötigt man eine Sondergenehmigung in Form eines Visums durch das Innenministerium, mit sechs Wochen Bearbeitungszeit. So konnten wir leider nicht direkt mit den "Bewohnern" des Lagers in Kontakt treten, bis auf die Menschen die wir im Straßenbild Bihać sahen und über die Informationen unserer Kontaktpersonen des Roten Kreuz Bihać. Ein direkter öffentlicher Kontakt zu Flüchtlingen ist in Bosnien kritisch, da jegliche direkte Hilfe gegenüber Flüchtlingen nach dortigem aktuellem Recht, strafbar ist. Wir danken an dieser Stelle nochmal ausdrücklich dem Roten Kreuz Bihać für die gute und spontane Kooperation und Kommunikation, die den Erfolg der zielgerichteten Übergabe der Hilfsgüter erst ermöglicht hat.

Nach unserem Aufenthalt in Bihać machten wir uns am späten Nachmittag desselben Tages (09.05.2021) auf den Rückweg in die EU. Dazu reichten wir uns zwecks Frachtverkehrseinreise in die lange Schlange von LKWs an der Bosnischen EU - Aussengrenze zu Kroatien ein. Trotz Leerfahrt und ohne zu verzollende Güter bedeutete dies stundenlanges Warten in Stop and go.

Bei Sonnenuntergang passierten wir als privilegierte EU- Bürger dann endlich die Grenze. Den Weg durch den grenznahen Nationalpark Plitvicer Seen legten wir im Dunklen zurück. Wir fuhren die kurvigen und zum Teil steilen Straßen nun mit leerem Laderaum. An jeder (!) Kreuzung stand eine Patrouille der kroatischen Polizei. In Bihać wurde uns bereits erzählt, dass sämtliche Verkehrsknotenpunkte und Hauptverbindungsstraßen bis zu 30 km ins Landesinnere systematisch



kontrolliert werden. Es mit eigenen Augen zu sehen, machte uns ein mulmiges Gefühl. Teilweise inspizierten die Polizisten die Leitplanken mit Taschenlampen. Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass der deutsche Innenminister Horst Seehofer vor kurzem Wärmebildkameras im Wert von 350.000 Euro an die kroatische Grenzschutzpolizei übergeben hat ... Uns ließen sie vorbeifahren. Wir fanden zu später Stunde eine Übernachtungsmöglichkeit in einem hell erleuchteten Ferienpark, dem "Big bear". Dort bekamen wir sogar noch etwas zu essen und - am nächsten Morgen - die Erkenntnis, dass besagte Ferienanlage für Polizisten im Schichtbetrieb angemietet wurde. Während wir unseren Morgenkaffee tranken, fand gerade der Schichtwechsel statt.

Wieder unterwegs, drehten sich unsere Gespräche um das, was wir dort im Grenzgebiet gesehen hatten. In Kombination mit den Erzählungen aus Bihać und den O-Tönen der vielen Augenzeugenberichte von Geflüchteten, die wir vor unserer Tour in den Leitmedien gelesen hatten (und die jeder nachlesen kann), entstand ein Bild der momentanen Situation, welches uns schockierte. Die Informationen über illegale Pushbacks, über Misshandlungen durch dunkel gekleidete "Vermummte". ... All das wurde plötzlich so real und greifbar. Wir hatten morgens auf dem Gelände der Ferienanlage einen weißen Jeep beobachtet, aus dem fünf uniformierte und schwer bewaffnete Männer stiegen. Sie bestellten Kaffee und mussten dann aber vorher aufbrechen, da sie einen Funkspruch

bekamen. Es waren augenscheinlich Soldaten. Was machten sie dort?

Wir hatten durch die Panne auf dem Hinweg und die langen Wartezeiten an den Grenz-übergängen so viel Zeit verloren, dass wir ohne längere Aufenthalte durch Kroatien und Slowenien fuhren.

Am Abend erreichten wir die Grenze zu Österreich, wo es zwar Militärpräsenz, jedoch keine Kontrollen der LKWs gab. Aufgrund des Coronalockdowns gestaltete sich die Hotelsuche schwierig. Wir wurden mehrmals abgewiesen, da wir uns nicht im Vorhinein angemeldet hatten. Letztlich wurden wir um kurz vor Mitternacht in Graz fündig.

Am nächsten Tag ging es ohne Grenzkontrollen nach Bayern und auf direktem Wege zurück nach Wuppertal, wo erstmal Schlafen und Ausruhen angesagt war.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Menschen auf der Flucht dringend auf Hilfe angewiesen sind. Nicht nur in den hoffnungslos überfüllten Lagern fehlt es an lebenswichtigen Dingen, sondern auch in den Wäldern Bosniens sind viele, viele Menschen auf Nahrungsmittel, Medikamente und Kleidung angewiesen.

Wir möchten uns darum an dieser Stelle nochmals bei allen Spendern und Unterstützern, insbesondere bei Solidarität International e.V. (SI), dem Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und friedenspolitischen Austausch, dem Roten Kreuz Bihać, der Öbergpraxis Wuppertal, der Arbeiterwohlfahrt Wittmund, der wittmunder "Flohmarktscheune", Frau und Familie Schoon in Wittmund, Vera Causa Wuppertal Inatura Köln, allen privaten großzügigen und fleißigen Sach- und Geldspendern und Spenderinnen aus unseren Familien und unserem Freundeskreis von ganzem Herzen für ihre Unterstützung bedanken!

Herzlichen Dank auch an Diana Miebach, die uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Ohne Euch wäre dies niemals möglich gewesen!

Danke, Sandra und Meik!

Zusammenfassung der politischen Situation in Kolumbien

Seit dem 28. April gibt es in Kolumbien einen landesweiten, unbefristeten Generalstreik, aufgerufen von Gewerkschaften, Studentenbewegungen und Oppositionsparteien gegen die Regierung.

Andere Sektoren der Gesellschaft haben sich dem angeschlossen, unter anderem:

- Umwelt- und Frauenbewegung
- Indianervölker
- Taxifahrerverbände
- Transport und Logistik Gewerkschaften / Verbände
- Beschäftigten der Gesundheitssektoren
- Lehrgewerkschaft
- Große Teile der Bevölkerung

Ein Novum bei diesen Protesten: Justizvollzugsbeamte, Armee-Reservisten und einzelne Polizisten haben ebenfalls protestiert.

Die Gründe dafür sind unzählige: extreme Korruption, Armut, hohe Arbeitslosigkeit, die Lähmung des Friedensprozesses, die Ermordung von Gewerkschaftern und Menschenrechts- und Umweltaktivisten, etc.

Aber der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, war die Ankündigung des Präsidenten, eine neue Steuerreform durchzusetzen, die vor allem die Mittelschicht und die arme Bevölkerung belastet. Zum Beispiel weil die Grundnahrungsmittel und öffentliche Daseinsvorsorge höher besteuert werden sollen mit 19%, und weil eine Einkommenssteuer auf Gehälter über 656 Dollar erhoben werden soll, der Mindestlohn beträgt 248 Dollar.

Die finanzielle Lücke der Regierung soll zu 73% von den Massen und zu 27% von den Unternehmen getragen werden.

Die Proteste halten seit vier Tagen an. Kurz vor dem ersten Tag hat ein Gericht die Proteste verboten, trotzdem sind Hunderttausende von Menschen auf

die Straßen gegangen. Die Medien und die Regierung versuchen, die Proteste zu illegalisieren, indem sie sagen, dass dies nicht der richtige Zeitpunkt für Proteste sei, weil Kolumbien in einer tiefen gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Krise stecke, mit mehr als 500 Todesfällen und 20.000 tägliche Infektionen aufgrund der Pandemie.

Die Antwort der Protestierenden ist: "Wenn das Volk mitten in einer Pandemie auf die Straße geht, um zu protestieren, dann deshalb, weil die Regierung gefährlicher ist als das Virus". Dies wurde zu einem landesweiten Motto.

Die Bilder der Proteste sind überwältigend. Menschenmassen mit Musik, Gesängen, Theater, bunten Transparenten, kolumbianischen Fahnen, junge und alte Menschen marschieren. Größten Teils friedlich.

Und die Regierung geht mit voller Gewalt gegen die Demonstranten vor. Die Polizei schießt wahllos in die Massen. Bislang wurden fast 50 Menschen getötet, hunderte verwundet, Frauen von der Polizei vergewaltigt, Menschen verhaftet und einige sind 'verschunden'. Die Demonstrationen sind teilweise gewalttätig, Gruppen haben Banken, Handelsketten, staatliche Gebäude, Sendestationen angegriffen, Straßen blockiert, Busse des öffentlichen Nahverkehrs in Brand gesetzt. Es wird in den sozialen Medien davon gewarnt, dass die Polizei in Zivilkleidung auf die zurückkehrenden Demonstranten wartet, um sie zu „entführen“. Niemand weiß, welche Polizei sie mitgenommen hat und wohin sie mitgenommen wurden. Die Regierung hat eine Ausgangssperre verhängt, aber die Menschen gehen weiterhin auf die Straße, und diejenigen, die das nicht tun, stehen mit Fahnen und Töpfen an den Fenstern und Balkonen ihrer Häuser und machen ein „Cacerolazo“ also auf Töpfe schlagen, um Krach zu machen. Weil die Proteste weitergehen hat die Regierung angekündigt, dass sie

das Militär einsetzen wird in den Städten mit den größten Protesten, um die Ausgangssperre durch zu setzen.

Mein jüngerer Bruder beteiligt sich an den Protesten, einmal in Bogotá, einmal in Ibagué. Er berichtet mir von der Gewalt der Polizei und hat Fotos und Videos davon gemacht, wie die Polizei die friedlichen Demonstranten mit Kugel und Tränengas beschießt. Bis jetzt ist er unverletzt. Ebenfalls merke ich wie viele von meinen Freunden und Bekannten, die bis jetzt sich nicht politisch positioniert haben, jetzt auf die Straßen gehen und ihre Unzufriedenheit eine Stimme verleihen.

Nach zwei Tagen der Proteste kündigte der Präsident an, dass er Änderungen an der Steuerreform vornehmen und die umstrittensten Punkte streichen wird. Die Menschen gehen weiterhin auf die Straße.

Unsere befreundete Organisation MODEP hat eine Resolution veröffentlicht, in der es unter anderem heißt: "Nur das Volk rettet das Volk, es ist Zeit zu kämpfen", "Eine Steuerreform, die darauf abzielt, von den knappen Ressourcen der großen Mehrheiten das Geld zu nehmen, das während der Pandemie gestohlen wurde, während sie mehr und mehr gewinnen und anhäufen. Eine Steuerreform, die, wenn sie fällt oder die Regierung sie zurückzieht, nicht deshalb fällt, weil sie die Bedürfnisse des Volkes versteht, auch nicht, weil einige Parteien mit Wahlkalkül sie abgelehnt haben, sie fällt, weil die herrschenden die Schritte des Volkskampfes in den Straßen, auf den Feldern, in den Fabriken und Universitäten spüren und das macht ihnen Angst. Sie wollen nicht noch einmal ein 21N sehen".

21N bedeutet die massiven Demonstrationen des nationalen Streiks vom 21. November 2019, der so viele Menschen mobilisiert hat wie zuletzt im Jahr 1977. Es wird aber geschätzt, dass die diesjährigen Mobilisierungen diese Zahlen übersteigen.

Die Huertos Solidarios wachsen weiter!

Durch unsere Arbeit des Umweltbewusstseins, die wir durch Workshops mit den Schülern der Schule Santa Isabel (Huancayo) geleistet haben, wurden wir uns direkt der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Schüler bewusst, die hauptsächlich dem Volkssektor angehören. Nur sehr wenige Schüler kommen aus Familien, die über ausreichende wirtschaftliche Ressourcen verfügen, um ein sorgenfreies Leben führen zu können, da ihre Eltern überwiegend berufstätig oder Ladenbesitzer sind.

Mit der Ankunft der Pandemie und der Tatsache, dass wir nicht mehr in der Lage waren, die Workshops mit der Anwesenheit der Studenten durchzuführen, beschlossen wir, das, was wir in der Theorie über Ernährungssicherheit und Umweltschutz vorgeschlagen hatten, in die Praxis umzusetzen. So entstand die Idee der Solidarischen Gärten, deren Rückgrat Kooperation und Solidarität ist, denn das haben wir von Ihnen gelernt.

Durch die Isolation und die verordnete Quarantäne konnten wir nicht weiterwachsen. Einen Monat lang hielten wir jedoch virtuelle Workshops für Lehrer und Schüler ab, um zu erklären, worum es bei den Solidaritätsgärten geht. Es gab eine gute Beteiligung, besonders von den Lehrern. Fünfundzwanzig Schüler meldeten sich an und verpflichteten sich zusammen mit ihren Familien zur Teilnahme an dem Projekt. Wir gaben ihnen alle Samen und Setzlinge von Kürbis und verschiedenen Gemüsesorten wie Zwiebel, Salat, Spinat, Basilikum, Mangold, Rettich, Kohl, Rote Bete, Karotte, Sellerie, Lauch, Petersilie und Koriander. Samen von aromatischen Pflanzen wie Kamille, Fenchel, Oregano, Zitronenverbene (Stecklinge), Zitronenmelisse (Setzlinge), Minze (Stecklinge), Thymian (Stecklinge) wurden ebenfalls verteilt. Außerdem wurden sie mit organischem Dünger und Broschüren versorgt, in denen beschrieben wird, wie man einen Gemüsegarten anlegt.



Nach den oben erwähnten virtuellen Workshops setzten einige Lehrer das Engagement ihrer Schüler fort. Das haben wir auch getan. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten konnten nicht bei den Lehrern erhoben werden, da die Ferien zum Jahresende begannen (Anfang Dezember 2020) und es keine Möglichkeit gab, die Lehrer ausfindig zu machen, denen wir mehr Samen, Keimbeutel, Kompostbeutel und Broschüren zur Verfügung stellen, um sie an ihre Schüler zu verteilen. Während der Schülerferien setzten wir unsere Aktivität fort und verteilten Saatgut und Kompost an einige Schüler und Nachbarn im Viertel San Carlos in Huancayo.

Der Schulunterricht für das neue Bildungsjahr (2021) hat erst am 5. April begonnen. Wir dachten, dass wir vollständige Informationen von den Lehrern erhalten würden, die für die Verfolgung des Prozesses verantwortlich sind, aber das war nicht möglich, da sowohl die Lehrer als auch die Schüler noch nicht vollständig in das neue Schuljahr integriert sind.

Wir unsererseits standen in virtuellem Kontakt mit den Schülern und ihren Familien, die an dem Projekt teilgenommen haben, und haben

dabei immer die Schwierigkeiten überwunden, die durch die Isolation entstanden sind. Die Produktion ihrer Solidaritätsgärten war nicht optimal, aber sie hat dazu gedient, einen Teil der Bedürfnisse ihrer Familie zu lindern und sogar mit ihren Nachbarn zu teilen, wodurch die Ziele der Solidarität erfüllt wurden. In diesem Jahr wird eine größere Beteiligung erwartet, nicht nur, weil der Bedarf an Lebensmitteln enorm gestiegen ist, sondern auch, weil die Schulbehörden die Schüler und Lehrer zu einer stärkeren Beteiligung ermutigen wollen.

Auf der anderen Seite hat Canto Vivo, vor allem im städtischen Bereich, trotz der Schwierigkeiten aufgrund der Quarantäne, einige Familien weiterhin ermutigt, in Töpfen oder geeigneten Behältern einige geeignete Pflanzen wie Spinat, Basilikum, Mangold, Petersilie und Koriander anzubauen. Wir haben auch Samen von aromatischen Pflanzen wie Kamille, Fenchel, Oregano, Zitronenverbene (Stecklinge), Zitronenmelisse (Setzlinge), Minze (Stecklinge), Thymian (Stecklinge) verteilt.

Fortsetzung Seite 14 >>

Anlässlich des Beginns des neuen Schuljahres (5. April) hatten wir mehrere virtuelle Treffen, hauptsächlich mit den für den naturwissenschaftlichen Bereich zuständigen Lehrern, die auch für das Projekt Solidaritätsgärten verantwortlich sind. Die erste Nachricht, die sie uns gaben, ist, dass unser Projekt offiziell als Pflichtübung in den Jahresstudienplan aufgenommen wurde. Unter Berücksichtigung von Kooperation und Solidarität als Rückgrat des Projekts wird die Forschung zum Anbau von Gemüse im Allgemeinen gefördert, um es in unserer Region zu akklimatisieren. Abschließend wurden wir gebeten, die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, damit es als Beispiel für andere Schulen nicht nur in der Zentralregion, sondern auch für ganz Peru dienen kann.

Wir werden nicht warten, bis die Pandemie komplett vorbei ist, denn wir werden weiterhin einige der Grünflächen der Schule (von denen es nicht viele gibt) anpassen, um ein Gewächshaus und einen Modellgemüsegarten anzulegen. Diese Arbeiten werden ab dem 28. dieses Monats unter strengster Einhaltung der sanitären Empfehlungen in Erwartung der Ansteckung mit COVID-19 durchgeführt. Lehrer, das Wartungspersonal der Schule, einige Schüler und Mitglieder von Canto Vivo werden unter der Anleitung und Aufsicht von zwei Agrartechnikern teilnehmen. In diesem Anbauzentrum sollen mittelfristig verschiedenste Gemüsesorten produziert sowie deren Samen, Setzlinge und Stecklinge gesammelt werden, die die Schüler selbst für die spätere Verwendung im heimischen Garten erhalten sollen.

Diese Schlussfolgerungen haben wir u. a. nicht nur mit den Lehrern, sondern auch mit den Schulbehörden getroffen. Das Treffen für Zoom fand letzten Sonntag statt. Wir als Canto Vivo warten nur auf die Vorschläge der Lehrer, um die Ziele zu erweitern und sie in unser Projekt der Solidarischen Gärten aufzunehmen, um sie auf offiziellem Weg in den Lehrplan zu integrieren.

Jesus Veliz Ramos, April 2021

Im dem Link (<https://youtu.be/xcSvKDz9R9U>) können Sie die Arbeiten sehen, die in den kommenden Wochen wiederholt werden. Das Grundstück gehört der Schule. Der "Mustergarten" wird unter der Verantwortung der Lehrer und des Wartungspersonals der Schule stehen.



Vorbereiten des Familiengartens



Die Schüler besuchen die von ihnen gepflanzten Bäume

„Unser“ Wald von Pichjapuquio wächst und gedeiht!

„Liebe Lilo, Waltraut und Diana:

Mein erster Wunsch ist, dass Sie sich guter Gesundheit erfreuen.

Ich sende Ihnen die Fotos der Bäume, die wir im Januar 2019 gepflanzt haben. Diese Bäume stehen in der Nähe der Schule für die Kinder von Pichjapuquio. Es gibt zwei weitere Sektoren, die weiter entfernt sind, aber die Kinder von Pichjapuquio und ihre Eltern haben an diesen Pflanzungen nicht teilgenommen.

Wie Sie sehen können, ist die große Mehrheit der kleinen Bäume gewachsen, was uns sehr freut. Wir baten den Lehrer der Schule, uns Fotos zu schicken, um zu sehen, wie die Bäume aussehen. Gestern ging er mit den Kindern und dies sind die Fotos.

Als Referenz sende ich Ihnen das Foto, als diese Setzlinge gepflanzt wurden (Juni 2019), mit den Namen der Freunde, in diesem Fall Stanley. Jetzt können wir diese größeren Setzlinge sehen. ...

... Dies ist der große Beitrag zugunsten von Pachamama, gegen den Klimawandel und zugunsten der bäuerlichen Gemeinschaft von Pichjapuquio. Auf diese Weise haben wir eine Baumgruppe gesichert. Der Internationale Solidaritätswald steht noch aus, der aufgrund der Pandemie nicht abgeschlossen werden kann.

Ich schulde Ihnen einen Bericht über die politische, soziale, ökologische und gesundheitliche Situation in Peru. Wir befinden uns in einer sehr kritischen Situation in allen Belangen.

Bitte erhalten Sie unsere wiederholten Grüße und guten Wünsche für Ihre Gesundheit. Große Umarmungen und Grüße auch an alle Freunde von Solidarität International aus Schwäbisch Hall.

Wir sind sehr dankbar für Ihre Solidarität.

Jesus"



Mit Suppenküchen gegen die Armut und den Hunger kämpfen

Ollas comunes - die gemeinsamen Töpfe

Zur Linderung des Hungers, der durch die verheerenden Auswirkungen der Pandemie zugenommen hat, haben sich wieder zahlreiche Familien in allen Teilen Perus (und noch zahlreicher in Lima) wie früher in Frauenvereinen, Suppenküchen, Milchglaskomitees und Familienschutzzentren organisiert, die so genannten "Gemeinschaftsküchen" fördern. Deren Zweck ist es, in einigen Fällen nur das Mittagessen und in anderen das Frühstück und das Mittagessen zuzubereiten, die an alle Mitglieder der oben genannten Organisation verteilt werden, die in einem bestimmten Viertel wohnen und sich aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage nicht selbst ernähren können.

Es stimmt zwar, dass es Suppenküchen gibt, die eine gewisse staatliche Unterstützung erhalten, aber sie können den Nahrungsmittelbedarf von Tausenden von Menschen, die von ihren Arbeitsplätzen entlassen wurden, nicht decken.

So wehten schon vor der Quarantäne tausende weiße Fahnen in Armenhäusern in ganz Peru. Obdachlose und verarmte Familien sind gezwungen, die weißen Fahnen als Hilferuf aufzuhängen, als Symbol dafür, dass sie nichts

zu essen haben. Was in den Slums von Lima begann, bereitete sich auf Tausende von Barackensiedlungen im ganzen Land aus. Und so begann sich die Solidarität zu organisieren, um dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Perus zu begegnen.

Laut der staatlichen Agentur Nacionales Institut für Statistik und Informatik (INEI) wird es zwischen 2019 und 2020 einen Anstieg von mehr als drei Millionen 300 Tausend "neue" Arme geben. Diese "neuen" Armen müssen also zu den mehr als sechs Millionen bereits Armen hinzugezählt werden, für die es keine Sozialprogramme gibt, weil sie nicht als Nutznießer der wenigen staatlichen Kantinen gelten.

Angesichts dieser Situation, die sich täglich verschlimmert, weil Hunger und Armut weiter zunehmen, sind die Suppenküchen eine von den Armen geschaffene Alternative, um der außergewöhnlichen Wirtschafts- und Gesundheitskrise zu begegnen, die die Bedürftigsten sehr hart trifft.

Jesus Veliz Ramos, April 2021



DIE ARBEITERSCHULE - EINE INITIATIVE DER ARBEITERBEWEGUNG IN MANILA

Paaralang Crispin Beltran

**Spendet einmalig
oder werdet Dauerspender**

Ziel der Schule ist es, den Arbeitern durch Bildung Fähigkeiten zu vermitteln, die sie darin stärken, ihre eigenen Reihen zu organisieren und zu mobilisieren.

Es gibt **drei Kurse**

- Der Grundkurs soll die Fähigkeit verbessern, ihre eigene Organisation an ihren Arbeitsplätzen aufzubauen.
- Der Intermediate Kurs umfasst Themen über die Gesellschaft und andere politische Diskussionen, die die Arbeiterklasse betreffen.
- Der Kurs für Fortgeschrittene hingegen umfasst Themen zur politischen Ökonomie und andere verwandte theoretische Kurse.

Inmitten der Weltwirtschafts- und Corona-Krise entsteht ein neues Projekt zwischen den DPF und unseren Partnern aus der philippinischen Arbeiterbewegung

Spendet über:
Deutsch-Philippinische Freunde e.V.
IBAN: DE 38 300700240408155000
Web: www.dp-freunde.de
E-mail: vorstand@dp-freunde.de

Die Postkarte zur Werbung kann bei SI bestellt werden.

Durch Spendensammlungen für die Arbeiterschule in Manila stärken wir die Solidarität mit der philippinischen Arbeiterbewegung. Dazu wollen wir neue, auch jüngere Mitglieder gewinnen für die organisierte Solidarität und Freundschaft.

„Am 6. Februar 2021 richtete PCB mit Hilfe der Deutsch-Philippinischen Freunde sein erstes offizielles Büro ein. Vor dem Einzug in das neue Büro zahlte PCB die vom Vermieter geforderten zwei Monate Vorschuss und einen Monat Kautions. Außerdem wurde eine Vorauszahlung für die Nebenkosten geleistet. Die Büromiete für einen Monat beträgt 26.000 Pesos. Nach dem Einzug kaufte das PCB zwei zusätzliche Bürotische, die für Besprechungen, Konferenzen und Schulungsarbeiten genutzt werden. Ein Teil der Kosten entfällt auf die Anmietung eines Jeepneys, um alle Dinge während des Einzugs zu transportieren, sowie auf andere Einrichtungen, die mit der Einrichtung des neuen PCB-Büros zusammenhängen. Außerdem haben

wir weiße Tafeln, einige andere Büroartikel und auch Dinge zum Schlafen gekauft, wie Schaumstoffbetten und Matratzen. Ein wirklich großes Dankeschön an die DPF für die Unterstützung der PCB beim Betrieb. „Am 13. Februar 2021 wurde das Büro mit einer einfachen Einweihungsfeier offiziell eröffnet. Wegen der Pandemie haben wir nur Vertreter der nahestehenden Organisationen eingeladen.



Housewarming Torte
Quelle Fotos:
PCB Arbeiterbildungszentrum

Die ersten Aktivitäten:

1. Für die beiden neu gegründeten Gewerkschaften: Unser Ziel ist es, etwa 100 Arbeitern eine grundlegende Arbeitsrechtsschulung zu geben.
2. Mindestens alle Funktionäre und Leiter der beiden Gewerkschaften können den Kurs für Gewerkschaftsverwaltung und echte Gewerkschaftsarbeit abschließen. In drei Monaten.
3. Die beiden Gewerkschaften stehen vor Zertifizierungswahlen.
4. Trotz Pandemie und gewerkschaftlicher Unterdrückung: Wir versuchen, Arbeiter zu organisieren.
5. PCB ist immer da, um den Arbeitern zu helfen. Deshalb sind wir sehr dankbar für die Unterstützung, die Sie der PCB erweisen. Eine große Hilfe für die philippinischen Arbeiter.

Solidaritätserklärung:
**Stoppt die massenhafte
Ermordung und Verhaftung von Kommunist*Innen und anderen
fortschrittlichen Oppositionellen in den Philippinen**

April 2021

Das Internationalistische Bündnis verurteilt in schärfster Form das Schüren antikommunistischer Progromstimmung, die massenhafte Ermordung und Verhaftung von Kommunist*Innen und anderen fortschrittlichen Oppositionellen. Alleine seit Anfang März wurden 10 Aktivist*innen aus der Arbeiter-, Bauern- und Frauenbewegung brutal ermordet. Die Herrschenden in den Philippinen sind mittlerweile zu einer faschistischen Diktatur übergegangen!

Fast täglich gibt es Verhaftungen. Willfährige Richter*innen stellen dabei bereits weit im voraus Listen mit Durchsuchungs- bzw. Haftbefehlen aus. Bei den Durchsuchungen selber werden die Betroffenen und ihre Familien meistens mitten in der Nacht im Schlaf hingerichtet oder aus ihren Häusern entfernt. Waffen und Explosionskörper wie Granaten und ähnliches werden platziert, um im Nachhinein Verhaftungen und Ermordungen zu rechtfertigen. Zumeist handelt es sich dabei um koordinierte Aktionen von Polizei und Militär sowie Geheimdiensteinheiten. Üblich ist die Methode des sog. „Red Tagging“ das antikommunistische öffentliche Brandmarken der zukünftigen Opfer. Fortschrittliche, dem Regime kritisch gegenüberstehende Organisationen, Gewerkschaften etc. werden kurzerhand zu „kommunistischen Frontorganisationen“ erklärt.

Antikommunistischer Scharfmacher und Einpeitscher ist dabei die sog. „Nationale Taskforce zur Beendigung des lokalen kommunistischen Konflikts“, kurz NTF-ELCAC. Seit der Verabschiedung des Anti-Terrorismus-Gesetzes im Juli 2020 wurden solche Kräfte an den obersten Regierungsstellen platziert, so reicht in diesem Gesetz mit seinen wachweichen Begriffen alleine schon die Vermutung aus, um Einzelpersonen oder Gruppen als terroristischen zu definieren, in Vorbeugehaft zu nehmen, ihnen wesentliche Rechte zu verweigern usw.

Dagegen hat sich ein breiter gesellschaftlicher Widerstand entwickelt. So liegen alleine dem Obersten Gerichtshof 38 Petitionen zur Entscheidung vor, mit dem dieses Gesetz als verfassungswidrig erklärt werden soll. Trotz des weltweit längsten und strengsten Lockdown in der Corona-Pandemie nutzen die Menschen ihre wenigen Rechte, um dagegen öffentlich und coronakonform zu protestieren.

Wir erklären unsere uneingeschränkte Solidarität mit dem antifaschistischen Kampf um demokratische Rechte und Freiheiten.

Wir fordern die Verurteilung der brutalen faschistischen Verbrechen an der demokratischen und revolutionären Opposition! Wir unterstützen die Forderung der Opposition, dass eine



Internationalistisches
Bündnis

www.inter-buendnis.de

hochrangig besetzte Kommission der ILO die Fälle von Gewerkschafts- und Menschenrechtsverletzungen vor Ort untersuchen kann.

Wir fordern die sofortige Freilassung aller über 680 politischen Gefangenen!

Für die sofortige Auflösung der Todesschwadron NTF-ELCAC!

Sofortige Einstellung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit dem faschistischen Duterte-Regime! Hoch die Internationale Solidarität!

Tülay Lewin, Ulja Serway und Fritz Ullmann für die Koordinierungsgruppe

**InterBündnis
Dagmar Eberhard für die Deutsch-
Philippinischen Freunde DPF**

Kontakt: zentrale Koordinierungsgruppe – info@inter-buendnis.de

25 Jahre Solidarität International e.V. (SI)

25 Jahre internationalistische Hilfe zur Selbsthilfe

„Solidarität International e.V. (SI)“ feiert. Am Wochenende 24. - 25. Februar 1996 wurde SI in Kassel gegründet. Seither sind 25 Jahre vergangen:

25 Jahre internationalistische Hilfe zur Selbsthilfe, Selbstorganisation und für Selbstbefreiung. 25 Jahre internationale und internationalistische Zusammenarbeit auf Augenhöhe. SI hat immer mit den Menschen vor Ort zusammen gearbeitet. Sie wissen am Besten, wo und welcher Art Hilfe gebraucht wird. SI legt großen Wert darauf, dass weder Partner noch Projekte in Abhängigkeit kommen. 25 Jahre Solidarität und Hilfe auch für in Deutschland bestehende Projekte. Denn für SI ist Solidarität und internationale Zusammenarbeit keine Einbahnstraße. 25 Jahre Cent für Cent abgeführter Spenden, die für das jeweilige Projekt von den Menschen bereitwillig gegeben wurden.

Mit diesem einzigartigen Konzept unterscheidet sich SI von tausenden Organisationen in Deutschland, die Hilfe ins Ausland leisten. SI ist überparteilich, weltanschaulich offen, demokratisch und finanziell unabhängig. SI ist angetreten, unter breiten Bevölkerungsteilen ein internationalistisches Bewusstsein zu schaffen. Dass SI darin sehr erfolgreich war und ist, zeigen die vielen verschiedenen Projekte, die die Orte und Gruppen von SI unterhalten. In den ersten Jahren standen die Unterstützung und Spendensammlungen für z.B. politische Publikationen oder Kampagnen, wie das Tribunal gegen das Mobutu-Regime in Zaire, heute Demokratische Republik Kongo, die Zeitung Nyota ya Afrika oder Zentren der Arbeiterbildung, wie in Kolumbien, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Inzwischen sind es mehr Sammlungen und gegenseitige Hilfen, die einen breiteren, oft humanitären Charakter haben und gleichzeitig Organisationsformen der Menschen unterstützen,

wie Spenden für die Flüchtlinge in Moria/Kara Tepe auf Lesbos, das medizinische Zentrum in Rojava, oder Projekte der Essensversorgung in Peru und Indonesien. Insgesamt hat SI in diesen 25 Jahren über 150 Projekte und Kampagnen gestartet und unterhalten. Zur weiteren Festigung der Arbeit von SI hat die Bundesdelegiertenversammlung 2020 einen wichtigen Beitrag geleistet. Mit der Verabschiedung des überarbeiteten Programms ist SI bestens auf die Herausforderungen heute und für die Zukunft eingestellt.

Darin heißt es:

„In der Welt von heute haben sich riesiger Reichtum angesammelt und umfassende Kenntnisse in Wissenschaft und Technik, entwickelt von hunderten Millionen von kompetenten und zupackenden Menschen. Sie ermöglichen eine Welt ohne Hunger, ohne Krieg, Unterdrückung und Elend im Einklang mit der Natur. Tatsächlich werden aber die Lebensgrundlagen in bisher nicht gekanntem Ausmaß in Frage gestellt und zerstört. ...

In diesen aufgewühlten Zeiten ist Solidarität und Hilfe notwendiger denn je! Massenhaft Menschen sind dazu bereit: sie helfen, spenden oder engagieren sich ehrenamtlich. ...“ Organisiert ist Hilfe und Solidarität am wirkungsvollsten. Gemeinsam und organisiert kann internationale Solidarität und Hilfe viel bewegen. Das hat Zukunft. Deshalb steht für Solidarität International (SI) e.V. im Jubiläumsjahr die Mitgliederwerbung im Mittelpunkt.

Tagesaktuelle Informationen unter www.solidaritaet-international.de

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens von SI werden an mehreren Orten coronagerecht Öffentlichkeitsaktionen durchgeführt. Alle Informationen dazu unter: <https://solidaritaet-international.de/25-jahre-si-wir-feiern>

**Renate Radmacher und
Armin Kolb,
Sprecher/in Bundesvertretung
von SI**

Pflanzenspendenbörse in Schwäbisch Hall zu 25 Jahre SI



25 Jahre Solidarität International – das wurde in Schwäbisch Hall am 8. Mai 2021 mit einem Infostand im Froschgraben gefeiert. Für die Vorbereitungen bildeten wir eine „Taskforce“ - Gruppe per Skype, was sich sehr gut bewährt hat. Passend zu dem Projekt „Huertos Solidarios“ von Canto Vivo/Peru, hatten wir die Idee, bei Gärtnereien, Gartenmärkten um eine Spende für Samenpäckchen anzufragen und die Mitglieder zu bitten, Setzlinge und Jungpflanzen zur Verfügung zu stellen.

Nach Anlaufschwierigkeiten bekamen wir schlussendlich doch so knapp 100 Tütchen, die Udo und Willi liebevoll in kleine Briefumschläge mit den Emblemen von Canto Vivo und SI verpackten. Auch die verschiedensten Setzlinge erhielten wir von allen Seiten, so dass wir auch da gut 80 Pflanzen anbieten konnten. Auch auf andere Weise brachten sich diesmal sehr viele Mitglieder ein: Elfriede und Katrin haben noch süßes und salziges Gebäck gebacken und Corona – gerecht verpackt.

Chris und Olli bauten ein super Regal, auf dem wir die Pflanzen perfekt präsentieren konnten und erstellten eine kurze Präsentation über das, was die Haller in den letzten 25 Jahren so getrieben haben. Leonore sammelte mit zwei Freundinnen Schneckenhäuser, bemalten sie kunstvoll und steckten diese auf Spießchen in die Töpfe.

Dank dieser aktiven Mitarbeit wurde dieser Infostand der attraktivste seit langem. Ein großes Banner „25 Jahre Solidarität International“ war aufgespannt.

Bei strahlendem Sonnenschein waren seit langem nicht so viele Menschen in der Stadt wie heute. Und viele blieben am Stand stehen und wir führten viele Gespräche über SI und Canto Vivo. Einige waren auch offen gegenüber einer Mitgliedschaft und nahmen Aufnahmeanträge mit, direkt gewonnen haben wir ein Mitglied. Richtig gut war, dass sehr viele Mitglieder aus Hall vor Ort waren, beim Auf- bzw. Abbau halfen und alle fast die ganze Zeit am Stand waren und sich aktiv an Gesprächen beteiligten. Bei alledem erhielten wir noch Unterstützung von zwei Mitgliedern der Internationalen Chors, die zeitweise Live – Musik spielten.

Rundum eine gelungene Veranstaltung, die uns sensationelle 902,12 € für die Huertos Solidarios einbrachten, außerdem 64 € aus dem Verkauf von Kunsthandwerk!

Außerdem: Zwei Reporter vom Haller Tagblatt waren da, um einen Bildbericht zu schreiben. Und: Wir wurden eingeladen, am 31. Juli bei der Fairen Meile mitzumachen, einem jährlichen Markt für fair gehandelte Produkte. Wir machen mit.

Waltraut und Willi, SHA

25 Jahre Solidarität International

Spendensammlung in München für Lesbos /Moria /Kara Tepe

Anlässlich 25 Jahre Solidarität International haben wir in München im Mai einen Infostand im Stadtteil durchgeführt. Als Ergebnis wurden 51 € an Spenden für Lesbos, Kara Tepe gesammelt. Die meisten spendeten um die 5 €, einer warf sogar 15 € in die Büchse.

Angesprochen wurden die Leute mit Fotos von Moria, wie die Flüchtlinge den Müll wegräumen, wie sie eine Schule organisieren und wie die Kinder Schach spielen, und dass jeder Cent ankommt. Ausserdem hat uns die Ortsgruppe Schwäbisch Hall ihre Bilderreihe aus dem Lager Kara Tepe geliehen. Etliche Leute haben uns erklärt, dass sie diese Situation unmenschlich finden und sie waren beeindruckt wie die Menschen sich selbst organisieren. Auch dass die Ursachen der Flucht im kapitalistischen System liegen, und die Flüchtlinge nicht selbst schuld sind, darüber war mit vielen eine Einigkeit da. Wir diskutierten, dass die EU-Politik, die Flüchtlinge abschrecken will in die EU zu kommen. Flüchtlinge berichten, dass die EU-Gelder nicht bei ihnen ankommen.

Wir sprachen auch mit Kindern, die fragten, was die Fotos bedeuten. Die Leute wurden auch angesprochen auf die Mitgliedschaft in SI und das SI-Programm verbreitet. Manch einer war überrascht, dass der Mitgliedsbeitrag so niedrig ist.



Da Infostände in München seither noch nicht wieder erlaubt sind, haben wir mit befreundeten Organisationen, wie der Umweltgewerkschaft, der MLPD und dem Frauenverband Courage gemeinsam eine Kundgebung angemeldet und mit Corona Regeln durchgeführt. In München wollen wir SI wieder aufbauen und dazu kam auch das große Transparent mit dem SI Logo nach Jahren wieder zur Geltung. Mit internationaler Musik war das eine ansprechende Aktion.

Kundgebung in Stuttgart zum 25. Geburtstag von SI am 26. Mai 21

Kein Mensch flieht grundlos



Ein nigerianischer Flüchtling berichtet

... war das Motto der Kundgebung von SI Stuttgart zusammen mit dem »Freundeskreis Flüchtlingssolidarität« mit ca. 20 Besuchern/Unterstützern aus verschiedenen Ländern. Entsprechend vielfältig und interessant waren die Redebeiträge. Es gab Berichte über die Selbstorganisation der Flüchtlinge im Lager Kara Tepe, über die Behandlung der Flüchtlinge in Deutschland, zum Gerichtsprozess von Alassa Mfouapon und der weiteren Auseinandersetzung. Gesprochen wurde über die vielen berechtigten Fluchtgründe und den Zusammenhang zur Politik hier bei uns unter anderem am Beispiel von Kongo. Dort unterstützt SI zugleich ein Projekt für eine Perspektive im eigenen Land. Die Einnahmen von Spenden und Verkauf betragen gerundet 130 Euro.

Eröffnet und begleitet wurde die Veranstaltung mit kämpferischen Liedern. Eine Vertreterin des Freundeskreises Flüchtlingssolidarität Süd prangerte die Abschiebung zweier albanischer minderjähriger Kinder aus einer behüteten Einrichtung in Leonberg an. (Petition von SI: „Herr Strobl, holen Sie ...“) Es zeigt sich ganz deutlich wie unmenschlich hier mit Geflüchteten umgegangen wird. Für die Rückholung der Kinder wurden über 20 Unterschriften gesammelt.

Besonders schön war der internationale Charakter der Veranstaltung. Eine Gruppe von jungen Palästinenser/innen, die wir auf der Demonstration zu Palästina kennengelernt hatten, war unserer Einladung gefolgt. Sie freuten sich, dass wir Öl aus Palästina verkauften und nahmen es mit zusätzlicher Spende gerne mit. Am offenen Mikrofon warben sie für eine zweite Palästina-Kundgebung drei Tage später. Emailadressen wurden ausgetauscht. Ein iranischer Freund unterstützte den Stand zusammen mit seiner Tochter. Er sang darüber hinaus auch ein revolutionäres iranisches Lied: „Sar Oomad Zemestoon“ (Der Winter ist vorbei), das schöner Weise gleich übersetzt werden konnte.

Dann informierte ein Geflüchteter aus Nigeria, vor Ort mit einem Freund, engagiert über seine Erlebnisse auf der Flucht und was er und andere Freunde in der Aufnahme-

stelle Sigmaringen erlebt haben. Die Polizei sei fast jede Nacht gekommen und habe Razzien durchgeführt, um möglichst viele der Menschen von dort abzuschieben. Dank an Elisabeth von Courage für ihr Videoclip dazu. Man kann die Rede auf der homepage des Freundeskreises anschauen und hören: <https://freunde-fluechtlingssolidaritaet.org>

Geburtstagswünsche zum 25. Jubiläum überbrachte eine Mitgliedsfrau im Namen von Courage. Sie lobte besonders die Transparenz und den Umgang mit Spenden bei SI, dass diese immer eins zu eins beim Projekt ankommen. Und erinnerte am Beispiel der Stoff- und Nähmaschinen-sammlung für das Lager Moria an die gute Zusammenarbeit mit Courage.

Der Aufruf, Mitglied zu werden, rundete die schöne Veranstaltung ab. Mit vielen kleinen Mitgliedsbeiträgen kann viel erreicht und Solidarität geübt werden, hier in Deutschland und überall auf der Welt.

Gerhard und Susanne, SI Ortsgruppe Stuttgart

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Der Tag ist gekommen.

Aus diesem Anlass sendet Canto Vivo an alle Mitglieder von Solidaridad Internacional brüderliche Grüße und Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen der Organisation.

Es ist für uns eine große Freude, Sie an diesem Jahrestag zu begleiten und Teil der Glückwünsche vieler Organisationen zu sein, die mit Sicherheit ihre guten Wünsche für die Gesundheit und die internationale Solidarität übermitteln werden.

Wir sind stolz darauf, Ihre Ideale zu teilen und gleichzeitig Nutznießer der Solidarität zu sein, die Sie in bewundernswerter Weise praktizieren. Wir als Vermittler profitieren nicht nur von Ihrer Unterstützung für unsere Umwelt- und Sozialprojekte, sondern erhalten auch Ihre wertvollen Erfahrungen.

Ihr Beispiel dient uns als Anstoß, den Weg zu einem bewohnbareren Planeten und einer besseren Gesellschaft weiterzugehen.

Vielen Dank, Internationale Solidarität!
Geschwisterliche Umarmungen
Luis Torino Mendizábal, Jesús Véliz Ramos,
Dayamis Torino, Norma Leyva

Voller Einsatz für SI!

Interview mit Leonore und Eva, beide 13 Jahre alt

Beide Mädchen haben gemeinsam bei den Vorbereitungen zum Stand anlässlich des 25jährigen Bestehens von SI geholfen, sich rege am Stand mit interessierten Passanten ausgetauscht und begeistert und erfolgreich Spenden gesammelt.

Diana: Der Stand heute war ja ein voller Erfolg und die „alten Hasen“ haben sich riesig über den „frischen Wind“ gefreut, den ihr mitgebracht habt! Was habt ihr für den Spendenbasar denn alles gemacht?

Eva und Leo berichten gemeinsam:

Wir haben ungefähr 60 Schneckenhäuschen gesammelt, geputzt, mit Farbe grundiert und dann mit bunten Mustern bemalt. Die haben wir dann auf bemalte Holzstäbchen geklebt und dann gegen Spende verteilt - es war toll, dass die den Leuten so gut gefallen haben.

Dann haben wir noch kleine Kressgärtchen in verzierten Gläschen angelegt und mit „Huertos Solidarios“ beschriftet und selbstgezogene Zitronenmelisse- und Erdbeersetzlinge schön verpackt und dekoriert. Eine Freundin und ein paar erwachsene SI Mitglieder haben uns dabei unterstützt.

Diana: Habt ihr schon andere Aktionen mit SI zusammen gemacht?

Leo: Ich hab' in der Grundschule mit meiner Klasse einen Kuchenverkauf organisiert und mit dem Erlös wurden von Canto Vivo Bäume in Peru gepflanzt. Damals waren Jesús, Mariza und Dayamis bei uns in der Klasse und haben uns über ihr Land und ihre Arbeit berichtet. Wir hatten einen Briefaustausch mit Schülern aus Peru.

An der letzten BDV habe ich zusammen mit Chris den kulturellen Abend moderiert, das hat mir Spaß gemacht.

Eva: Für die Gärten der Solidarität haben wir mit Rumo (ein Hund) Kunststücke im Park gemacht und dabei Spenden für Canto Vivo gesammelt. Es hat mich damals voll begeistert, wie viele Leute interessiert waren, uns zugehört und Geld gespendet haben.

Und beim Sommerfest im letzten Jahr waren wir auch dabei und haben eine kleine „Hunde Show“ gezeigt.

Diana: Warum unterstützt ihr die Arbeit von SI und Canto Vivo und das Projekt „Huertos Solidarios“?

Eva: Ich wusste vorher gar nicht, dass es Spendenorganisationen gibt, die viel von dem Geld für die eigene Organisation verwenden. Dass sogar Leonore die ganzen Leute dort richtig persönlich kennt und die auch schon hier waren finde ich auch cool.

Leo: Ich finde's gut, dass die Menschen in Peru nicht einfach nur Geld bekommen, sondern dass Canto Vivo den Leuten die Möglichkeit gibt, etwas selbst zu machen, das ihnen und anderen hilft. Dass Canto Vivo auch eine „Umweltschutzorganisation“ ist finde ich prima, weil mir die Natur sehr wichtig ist.

Eva und Leo: Damals haben wir zum allerersten Mal Spenden gesammelt und waren total überrascht und begeistert davon, dass wir so viel gesammelt haben, obwohl wir doch nur am Üben waren.

Diana: Was gefällt euch an der Arbeit mit SI?

Leo: Es wird nicht einfach nur Geld gespendet, sondern man tut auch selber was Praktisches und man erfährt viel über die Projekte, die anderen Länder und die Menschen dort. Außerdem ist es klasse, wenn man mit anderen zusammen über



Eva (links) und Leonore (rechts)

Ideen nachdenkt und die dann auch noch umsetzen kann, um Geld zu sammeln, das dann anderen hilft.

Dass man die Leute persönlich kennt, die die Projekte durchführen und auch ganz genau weiß, was Canto Vivo macht.

Eva: Ich finde die Idee voll lustig, dass Bäume in Peru die Namen von Kindern in Deutschland haben.

Toll ist auch, dass man am Stand selbst gemachte Sachen verkaufen kann und sich selber Gedanken dazu macht. Außerdem hat es mir heute total viel Spaß gemacht, den Leuten die an den Stand kamen, die Sachen zu erklären und dass sie so aufmerksam zugehört haben hat mich gefreut. Vorher haben mir so Leute mit Sachen auf der Straße beim Spenden sammeln und mit Ständen oft leidgetan, weil ich dachte, die beachtet eh' niemand!

Fortsetzung Seite 22 >>

Diana: Was würdet ihr denn gerne mal mit SI machen?

Eva und Leo: Wir würden gerne mal wieder was für's Bäume pflanzen machen, wenn das mal wieder in Peru möglich ist und wir würden die Leute von Canto Vivo gerne mal in Peru besuchen; wir sind schon eingeladen!!

Leo: Wir würden gerne mal mit abstrakter Kunst was für SI machen...

Eva: Oder coole Plakate entwerfen, die auch für Jugendliche interessant sind!!

Diana: Habt ihr einen Tipp für uns, was wir machen könnten, damit SI interessanter für Kinder und Jugendliche wird?

Eva: Wie bitte? SI ist doch schon voll interessant!!!

Diana: Na ja, ihr habt ja schon öfter gesehen, dass alle bei uns schon eher mittel- bis echt alt sind ... (wir müssen alle drei kichern)

Eva: Viele, die ich kenne, vertrauen Vereinen, die Geld sammeln nicht so richtig. Man müsste vielleicht noch besser bekannt machen, wie SI da arbeitet und dass das ganze Geld gut eingesetzt wird und zu 100% ankommt wo es hin soll.

Leo und Eva: Viele Jugendliche finden es auch uncool bei so einem Verein mit zu machen. Vielleicht, weil sie ja denken, dass da alle in Pluderhosen und mit peruanischen Wollmützen mit Bommeln dran rumlaufen ... man müsste sich vielleicht öfter zeigen ...

Da uns allen vor lauter Lachen am Ende fast die Luft ausging, haben wir das Interview dann quasi mit Freudentränen abgeschlossen.



Erste Erfahrungen mit der Unterschriftensammlung für die Kampagne des Internationalistischen Bündnisses

„Gib Antikommunismus keine Chance“

„SI hat Prinzipien: Weltanschaulich offen – überparteilich – internationalistisch – demokratisch – und finanziell unabhängig: Menschen unterschiedlichster Weltanschauung sind in SI willkommen in der ganzen Bandbreite der Projekte von „humanitär bis revolutionär“. Faschismus, Rassismus, religiöser Fanatismus, Antisemitismus und Antikommunismus haben keinen Platz in SI. Sie sind unvereinbar mit dem Streben nach Selbstbestimmung, Freiheit und Demokratie.“ (Programm SI, Punkt 6).

Auf Grundlage dieser Programmatik wurde SI Trägerorganisation des Internationalistischen Bündnisses (www.inter-buendnis.de). Das Inter-Bündnis führt momentan die Kampagne „Gib Antikommunismus keine Chance!“. Wir haben nun zum ersten Mal bei unserem letzten Infostand in Heidenheim versucht, Unterschriften für diese Kampagne zu sammeln.

Und: Waren erfolgreich! Antikommunistische Vorbehalte existieren bei ganz vielen Leuten. Das ist einfach eine Tatsache. Aber muss das denn so bleiben? Müssen wir uns selbst Denkverbote auferlegen?

SI kann durch seine weltanschauliche Offenheit für eine breite Auseinandersetzung zu diesem Thema einen aktiven Beitrag leisten.

Das waren unsere Argumente:

- Warum sollen wir an einem bestimmten Punkt aufhören zu denken; Antikommunismus heißt Denkverbot.
- Die Idee von einer befreiten Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung und in Einheit von Mensch und Natur ist doch gut – oder nicht? Müssen wir dafür nicht offen sein? Antikommunismus heißt eine positive Perspektive aufzugeben.
- Warum soll der Kapitalismus/Imperialismus die höchste Gesellschaftsform sein? Antikommunismus ist reaktionär; er verteidigt ein faulendes, krisenhaftes System.
- Es stimmt nicht, dass aus der Entartung der ehemals sozialistischen Länder keine Konsequenzen gezogen werden können und gezogen worden sind; Geschichte wiederholt sich nicht. Antikommunismus verhindert eine Auseinandersetzung um notwendige Analysen und Konsequenzen und zementiert entsprechend bestehende Verhältnisse.
- Ist der Mensch von Natur aus schlecht und wird zum Machtmenschen, wenn er bestimmte Befugnisse hat? Was ist stattdessen notwendig? Antikommunismus redet den Menschen Egoismus und Machtgelüste ein; er stellt sich gegen grundsätzliche und konkrete Solidarität.

Sicher gibt es noch viele weitere Argumente.

Für diese bundesweite Bewegung (www.gibantikommunismuskeinechance.de) wurden bis zum 27. Mai 10.836 Unterschriften gesammelt.

Es ist notwendig, dass diese Diskussion breit geführt wird und wir darin überzeugen können, dass Leute, die keine Kommunisten sind, diese Kampagne unterstützen.

Geholfen bei der Entscheidung, die Unterschriften zu sammeln hat uns folgendes Zitat von Pater Dom Helder Pessoa Camara (brasilianischer Befreiungstheologe, 1909 – 1999):



„Wenn ich den Armen Essen gebe,
dann nennen sie mich einen Heiligen.
Wenn ich frage, warum die Armen kein Essen haben,
nennen sie mich Kommunist.“

Ich werde Mitglied in SI:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000 811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr
Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559

E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Starkenburger Straße 11, 60386 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Heidrun Gerhold, E-Mail: heidrungerhold@t-online.de

Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: SI-HH@cademica.net

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprk,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprk@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmuth.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017
E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingsolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de

Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingssolidaritaet@gmx.de

Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)

Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Umlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.